

13. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Wegs weit; d

14. U on allen diesen C

15. U redeten und besf te Jesus zu ihnen

16. W gehalten, daß sie

17. G Was sind das für sieben, die ihr zöriegen euch handelt unterwegs, und seid traurig?

18. Da antwortete einer mit Namen Kleophas und **Pilgerwege – Menschen unterwegs** du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darin geschehen ist?

19. Und er **Bibelfliesen-Bilder** Welches? Sie aber sprachen **Band 9**: Das von Jesus von Nazareth, welcher war *ein Prophet, mächtig von Taten und Worten vor Gott und allem Volk:



Herausgeber:

© 2009 by Ev.-luth. Kirchenkreis, Am Markt 63, 26506 Norden
in Kooperation mit dem Kurverein Neuharlingersiel



Norder Bibelfliesenteam

Projektgruppe des Kirchenkreises Norden

www.fliesenbibel.de

Gestaltung: Carola Dams, Fotos: Heiko Wilts

Verlag, Druck und Vertrieb: Risius-Weener

Wir danken Jan Pluis (Ndl.) für seine Beratung.

Die hier abgebildeten Original-Fliesen stammen bis auf eine (Seite 31) von der Bibelfliesenwand im Sielhof, Neuharlingersiel (Seite 4, 11, 13, 15, 19, 21, 25, 27) und aus der Philippsburg, Leer (Seite 6, 9, 17, 23, 29, 33, 35).

Die Verfasser/innen sind mit Bibelfliesen und der Pilgerbewegung besonders verbunden.

Bibeltext: Deutsche Bibelgesellschaft

Bibelfliesen aus den Niederlanden sind seit dem frühen 17. Jahrhundert bekannt. Auf ihnen sind über 600 verschiedene Motive aus den Alten und Neuen Testament dargestellt. Kennzeichnungen: „O“ = ndl. „Oude“ - Altes Testament, „N“ = Neues Testament.

ISBN: 978-3-88761-111-8

Diese Ausgabe ist die neunte Folge in der Themenreihe

„Bibelfliesen-Bilder“, siehe letzte Seite. Die Serie wird fortgesetzt.

Zum Geleit

von Dr. Vera Christina Pabst

Ankommen, hinsetzen, Hunger und Durst stillen, den Blick schweifen lassen.

Ob nach windumtostem Deichspaziergang oder inspirierender Pilgerreise – wer länger unterwegs war, freut sich über eine Tasse Tee hinter schützenden Mauern am wärmenden Ofen.

Seit dem frühen 18. Jahrhundert isolierten Fliesen, über die gesamte Wandfläche aufgebracht, friesische Stadthäuser, Burgen und Bauernhöfe gegen Kälte und Feuchtigkeit, machten die Wand hinter dem Beileger-Ofen oder den Kamin feuerfest. Zugleich demonstrierten sie Wohlstand, Standesbewusstsein und Überzeugung: Wärmedämmung und Sicherheitsmaßnahme mit Schönheit und Aussagekraft, wo Bibelfliesen den Betrachter zur Meditation biblischer Geschichten einladen. So entstanden Bilderbibeln zur Erbauung von Gast und Bewohner, die zur Überlegung anregen, was meinem Besuch ins Auge fällt, wie er erfährt, welchen Geistes Kind ich bin.

Heute liegen Bibelfliesen oft vereinzelt vor. Im Sielhof in Neuharlingersiel und in der Philippsburg in Leer sind sie als Wand am ursprünglichen Wirkungsort erhalten. Ihre Nachbildungen vermittelten Ausstellungsbesuchern einen Eindruck. Eine Datenbank machte die religiöse Wohnkultur dem Auswärtigen leichter zugänglich. Mit diesem Heft haben nun alle Leser einen Reiseführer für eine Pilgerfahrt zu diesen bedeutsamen Bibelfliesenwänden zur Hand.

Mögen die Bildbetrachtungen dazu beitragen, auf der Lebensreise für einen Moment zur Ruhe zu kommen und Hunger und Durst nach Leben durch diesen Augenschmaus zu stillen.



Bibelfliesenwand im Sielhof, Neuharlingsiel.

Die von dieser Wand ausgesuchten Bilder befinden sich auf den Seiten 11, 13, 15, 19, 21, 25, 27.

Menschen unterwegs

Es ist unsere Aufgabe als Kirchen- und Stadtführer, mit den Menschen unterwegs zu sein. Dabei geben wir uns große Mühe, unseren Gästen das ganz Besondere in Ostfriesland zu zeigen.

Auf meiner Küstentour zu den malerischen Sielhafenorten mit ihrer einmaligen Siedlungsform ist es mir eine große Freude, den Sielhof in Neuharlingersiel zu zeigen.

Der Blickpunkt in der Gaststube ist eine Fliesenwand, die die Gäste in Erstaunen versetzt. Vielleicht denken sie zuerst nur: „Schöne Delfter Kacheln!“ Aber nach der Einführung in die biblischen Bilder auf unseren friesischen Fliesen können sie sich kaum von dieser Wand trennen. Sie wollen alles wissen! Zum Beispiel: Warum wurden in den Manufakturen so wenige Fliesen mit biblischen Motiven hergestellt? Sie verstehen es, wenn sie erfahren, wie kompliziert im Gegensatz zu Blumen, Schiffen o.a. die biblischen Motive zu malen waren.

Mit Hinweis auf die „Fliesenbibel“ und auf den schon vorher erschienenen Band „Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ mache ich den besonders interessierten Gästen den Abschied vom Sielhof dann schon etwas leichter.

Meta Strybny



Im alten Esszimmer der 1730 von Philipp Freiherrn von Wedel erbauten Philippsburg steht ein Kamin mit einer Rückwand von über 100 aus dem 18.ten Jahrhundert stammenden Bibelfliesen. Dieser Kamin war für Generationen von Mitgliedern unserer Familie ein besonderes Kleinod und ist es noch heute. Immer wieder studieren wir und Gäste des Hauses ihn mit Freude und Interesse an den Darstellungen des Alten und Neuen Testaments, wie sie die niederländischen Porzellanmaler des 18.ten Jahrhunderts gesehen und wiedergegeben haben.

Die bildliche Darstellung auf Fliesen und besonders auch mit biblischen Motiven ist ein Teil der niederländischen Kultur vom 17.ten Jahrhundert an, die für ganz Ostfriesland und darüber hinaus in Norddeutschland mit prägend geworden ist.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Bibelfliesenkamin ein solches Schmuckstück hier in der Philippsburg haben, welches ein herausragendes Beispiel für dieses besondere Kulturgut ist.

Werner Graf von Schulenburg

Bilder siehe Seite 9, 17, 23, 29, 33, 35

Lasten ...

Sagenhaft große Trauben schleppen die Männer zu den Zelten. Die Trauben sollen Kunde geben von einem Land der Fülle, einem Land, auf dem Gottes Segen ruht, einem Land, in dem Milch und Honig fließt. Das Land hatte Gott den Israeliten in der Sklavenzeit in Ägypten versprochen. Der Traum von diesem Land war Hoffnungsmusik auf jedem Schritt durch die Wüste. Nach der langen Wüstenwanderung waren die Israeliten nun endlich diesem Land nahe gekommen. Ein letztes Mal hatten sie die Zelte in der Wüste aufgeschlagen.

Wie würde es weitergehen?

Die Kundschafter berichteten nicht nur von Obst und Wein, sie berichteten auch von den kräftigen Menschen, sogar von Riesen und von befestigten Städten. Das machte den Israeliten Angst. Würden sie stark genug sein, dieses Land zu erobern?

Die Kundschafter erzählten nicht von den Alten und den Frauen und den Kindern des Landes. Die Kundschafter erzählten nicht davon, wie schwer die Bewohner des Landes gearbeitet hatten, dass solche Trauben wuchsen, sie erzählten nicht von Blumen und von arabischer Gastfreundschaft.

Vielleicht wäre es dann anders weitergegangen?

Wein und auch Brot kann man teilen. Es ist genug für alle da. Heute! Auf der einen Welt!

Eskil Wohlberg



O 115
4. Mose 13

Rotterdam 1740

Der Freiheitstraum unter dem Apfelbaum

Als 14jähriges Mädchen war Lydia zu ihrer Herrschaft gekommen. Glücklich war sie in dem großen, fremden Hause nicht. Lange bevor der Hahn die Sonne weckte, musste sie schon die Öfen heizen, ein Frühstück bereiten, Tee aufbrühen. Alles musste fertig sein, wenn die Dame des Hauses herunterkam.

Und wehe, es war nicht so, wie sie es sich wünschte! Auf Backpfeifen verstand die Herrin sich gut! Und auch auf's Kommandieren!

Und nie auch nur ein „Bitte“ oder ein „Dankeschön“.

Beim Putzen hatte Lydia diese Fliese an dem Wohnzimmerkamin entdeckt. So gut wie dieser Mann wollte sie es auch haben! Auch sie wollte unter einem Baum liegen und schlafen und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Später erfuhr sie, dass dieser Mann der große Prophet Elia war, dass er sich am Bach Krit vor dem König versteckt hielt, dass Raben ihm Brot und Fleisch brachten.

Bevor der Neid in ihr gelb wurde, suchte sie sich ein Versteck unter einem alten Apfelbaum. Wenn Sie unter dem Apfelbaum lag, dem Zwitschern der Vögel lauschte und ihre Gedanken den ziehenden Wolken entgegen sandte, dann fühlte sie sich dem Propheten Elia ein wenig ähnlich: Versteckt vor den Mächtigen und ganz Mensch, der aus der Güte Gottes lebt!

Eskil Wohlberg



O 216
1. Könige 17

Amsterdam 1750-1760

Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme.

Lächeln wie der Fisch

Der Fliesenmaler erzählt die derbe Geschichte über den Propheten Jona mit einer Note von Heiterkeit. Jona flieht vor Gott in Richtung Ende der Welt, und als dies misslingt, in den Tod. Der ist ihm lieber, als die sündigen Einwohner des assyrischen Nive zur Buße zu rufen. Er will nicht, dass auch „Heiden“ Gottes Barmherzigkeit zuteil wird. Er will Gott für sich und für das Volk Israel privatisieren. Aber Gott geht seine eigenen Wege. Und wir, manchmal gegen unseren Willen, gehen mit ihm. Denn Gottes Augen reichen bis ins tiefste Meer, sein Arm reicht bis in den Tod. So spuckt der große Fisch den ungehorsamen Propheten aus. Die Arme zum Himmel gereckt, springt der Gerettete an Land, begleitet von einem breiten Lächeln des Fisches. Unsere Lebenswege und Gottes Wege kreuzen sich. Pilger und Nichtpilger können das spüren. Dann lächeln sie wie der Wal und freuen sich wie Jona über neue Kraft.

Jens Gundlach



O 290
Jona 2

Amsterdam 1750-1760

Ein Engel als Weg-weiser

...Da sagte der Engel zu ihm: Nimm den Fisch aus...

(Tobias 6, 4)

Wer solch eine Wegbegleitung hat, ist sicher unterwegs: Das apokryphe Buch Tobias schildert in märchenhaften Farben, wie ein unerkannter Engel den jungen Tobias auf seinem Weg in die Fremde begleitet.

Müde von den Strapazen der Wanderung, nimmt Tobias ein Fußbad im Fluß – der große Fisch, der ihn tödlich bedroht, wird auf Geheiß des Engels glücklich herausgezogen. Wie klein Gefahren durch himmlische Hilfe werden, zeigt das Fischlein, das hier auf der Bibelfliese munter herunter baumelt!

Der Engel weist den Jungen an, die Innereien des Fisches als „Arznei“ auszunehmen. Und tatsächlich: In der Brautnacht vertreibt Tobias mit Herz und Leber einen tödlichen Dämon – er gewinnt die Liebe seines Lebens. Und mit der Galle heilt er bei seiner Rückkehr den erblindeten Vater – er vergewissert ihn neu der Liebe Gottes.

Märchenhaft? Aber wahr! „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, werden auch auf unseren Wegen Gefahren gebannt – und jede Lebenskrise birgt die Chance zur Heilung.

Dr. Helmut Kirschstein



0 302
Tobias 6

Amsterdam 1750-1760

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

Mt. 2, 9

Was leitet Sie auf Ihrem Weg?

Drei Männer unterwegs. Sie folgen dem Stern. Der Stern ist so hell, dass die Wolke ihn nicht überdecken kann. Doch momentan schaut niemand der drei auf den Stern. Einer wendet sich sogar ab, vielleicht mit der Frage: „Sind wir noch auf dem richtigen Weg?“ oder: „Was finden wir am Ziel?“ „Komm', wir verlassen uns weiterhin auf den Stern und lassen uns führen!“, sagt möglicherweise die mittlere Person. Drei Menschen pilgern zum Kind – zu Jesus. Sie sind unterwegs zum Ziel, die Wolke des Alltags hindert sie nicht. Sie lassen sich leiten! Was leitet Sie auf Ihrem Weg?

Der Künstler hat eine friesische Kirche als Ziel, als Krippenort in die Fliese eingezeichnet. Pilgernde suchen Kirchen auf. Sie beten, entzünden eine Kerze und gönnen sich eine Zeit der Stille in der Kirche, bei Gott. Pilgernde, unterwegs miteinander, unterwegs zu Gott. Weise mir Herr meinen Weg!

Klaus Stemmann



N 16
Matthäus 2

Amsterdam um 1760

Fliehen müssen

Das Leben der jungen Familie ist gefährdet, ja ihr Überleben bedroht. So machen sich die Eltern mit ihrem Kind mitten in der Nacht auf den Weg. Ohne viel Hab und Gut fliehen sie aus ihrer Heimat. Ziel ist es, die Grenze zu überschreiten. Im fremden Land kann der Gewaltherrscher ihnen den einzigen Sohn nicht in einem Willkürakt wegnehmen und töten lassen. Lang ist die Reise und voller Angst, und doch wirken Maria und Josef auf dem Bild der Bibelfliese zu Matth. 2,14 erstaunlich gelassen. Vielleicht täuscht der Eindruck, vielleicht ahnen sie bereits, was später zur Gewissheit wird: Es sollte so sein. Die Flucht hat einen Sinn und das Exil ist begrenzt, der Weg zurück bald wieder offen.

Wie gut ist es, wenn man auf solchen Wegen nicht alleingelassen wird und die kleine Blume Hoffnung den Wegesrand säumt! Und wer hat das besser gewusst als Jesus selbst mit seinen frühen Erfahrungen der Heimatlosigkeit und des Ausgeliefertseins auf dem Weg. Immer wieder wendet er sich gerade Menschen zu, die auf der Flucht sind – sei es vor sich selbst oder auch vor menschengemachtem Unheil und unmenschlichen Systemen. Eine Haltung, die in seiner Nachfolge auch uns Christenmenschen gut ansteht.

Dr. Julia Helmke



N 21
Matthäus 2

Amsterdam 1750-1760

Das tut gut! An einem heißen Tag einen Becher mit kühlem Wasser aus einem Brunnen zu trinken. Als Jesus die Frau am Jakobsbrunnen in Sychar sieht, bittet er sie: „Gib mir zu trinken!“ Verwundert fragt sie zurück: „Ich bin eine Frau aus Samarien. Ihr Juden habt doch keine Gemeinschaft mit uns?“ Jesus scheint anders zu sein als die Juden, die sie bisher kennen gelernt hat. So entspinnt sich zwischen beiden ein interessantes Gespräch. Ganz schnell kommen sie vom Durst auf Wasser auf den Durst nach Leben zu sprechen. Ihren Durst nach Leben hat die Frau auf ihre Weise zu stillen versucht. „Fünf Männer hast du schon gehabt!“ sagt Jesus zu ihr. Das wahre Leben aber wird sie so nicht finden. Jesus zeigt ihr einen anderen Weg zum Leben. „Ich bin die Quelle für das lebendige Wasser!“ verspricht Jesus ihr.

Und die Frau, in den Augen der Juden ist sie nur eine ungläubige Samaritanerin, glaubt ihm. Sie geht in den Ort und verkündet: „Ich habe den Messias gesehen!“

Georg Janssen



N 36
Johannes 4

Amsterdam 1750-1760

Nachhaltig

„Wir kommen bei den Jüngeren nicht mehr an“, sagte die Religionslehrerin.

Bei Kirchentagen und besonderen Events können wir vielleicht noch etwas Eindruck schinden, aber das hat keine Nachhaltigkeit.

„Ja“, sagt Jesus, „das ist wie bei einem Sämann.

Etliches fällt auf den Weg, die Vögel fressen es weg. Etliches fällt in die dünne Krume auf dem Felsen, geht auf und verdorrt bald“.

Strohfeuerglaube. Etliches fällt gar unter die Dornen! Die ersticken's, die Sorgen und Süchte des Alltags. Das ist so, zu allen Zeiten.

Aber entscheidend ist, dass etliches auf gutes Land fällt und hundertfältig Frucht bringt. „Das prägt das Bild der Welt“, sagt Jesus. Der Sämann auf der Fliese sät Korn für Korn auf gutes Land. Vögel, Dornen, Felsen fallen demgegenüber nicht ins Gewicht. Die große Zuversicht Jesu bestimmt die Wirklichkeit. Sich nicht fesseln lassen vom Vergeblichen. Nein, unverdrossen darauf setzen, dass Gottes Wort in Menschenherzen wirkt. Langsam aber sicher. Christus ist Gottes Wort in Person.

D. Horst Hirschler



N 80
Matthäus 13

Amsterdam um 1760

Gethsemane

Aus einer Wolke heraus reicht ein Engel Jesus einen Kelch. Es sind die letzten Stunden im Leben Jesu. Mit seinen Jüngern hat er sich in den Garten Gethsemane zurückgezogen. Jesus sucht sich im Garten einen Ort, an dem er alleine ist. Er braucht das Zwiegespräch mit Gott. Das, was ihn erwartet, macht ihm Angst. Am liebsten würde er den Weg, der vor ihm liegt, nicht gehen. Er bittet Gott, dass dieser Kelch an ihm vorüber gehen möge. Als er zu seinen Jüngern zurückkehrt, schlafen sie. Von ihnen ist in diesem Augenblick keine Hilfe zu erwarten. So bittet Jesus Gott noch einmal: „ Wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“

„Dein Wille geschehe!“ so hatte Jesus die Jünger beten gelehrt. Nun stimmt Jesus in diesen Willen ein und nimmt sein Leidenschicksal an.

In seiner Nachfolge dichtet später Dietrich Bonhoeffer: Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

Georg Janssen



N 172
Matthäus 26

Amsterdam 1750-1760

Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Mt. 26,75

Das Wort von der Versöhnung

Händeringend steht er da. Der Hahnenschrei hat ihn aufgeweckt. „O Jesus, was habe ich getan!“ Auf Zehenspitzen schleicht er hinaus. „Ich habe dich im Stich gelassen! Dich, den ich über alles liebe!“ Die Scham treibt Petrus die Tränen in die Augen. Er, der Fels, auf den Jesus seine Kirche bauen wollte, hatte versagt. Seine eigene Haut hatte er retten wollen, statt für Jesus einzutreten. Wer mag sein Elend ermessen? Und doch - musste Petrus dieses dunkle Tor seines Versagens nicht erst durchschreiten, um das Wort Jesu richtig weitersagen zu können?

„Weide meine Schafe!“ – so wird ihn der Auferstandene mehr als drei Tage später erneut beauftragen. Dann hat Petrus begriffen: Jesus kommt es nicht auf die Standfestigkeit seiner Jünger an. Allein das Wort von der Versöhnung ist es, auf das Petrus die Kirche Jesu Christi bauen kann: „Gott nimmt dich an trotz deines Versagens!“

Aber bis dahin hat Petrus noch einen weiten Weg vor sich. Dieser führt notwendig am Kreuz von Golgatha vorbei, dem Ort der Versöhnung Gottes mit den Menschen.

Maike Selmayr



N 179
Matthäus 26

Amsterdam 1750-1760

Auf dem Kreuzweg

„Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen. Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug.“ (Mt 27,31f.)

Wo kannst du Gott begegnen? Dort, wo sich Wege kreuzen und du neue Wege gehst – manchmal aus freiem Entschluss und manchmal wider Willen.

Wie mag es Simon erlebt haben? Zufällig kommt er des Weges. Er macht sich Sorgen, um seine Frau, seine Kinder, um den nächsten Tag. Die große Politik oder dieser Jesus von Nazareth kümmern ihn nicht. Darum hätte er um diesen makaberen Kreuzigungszug gerne einen Bogen gemacht. Doch als er wegschauen will, muss er hinsehen und mittragen. Sein Heimweg wird ihm zum Kreuzweg. Genötigt von den römischen Soldaten, wird aus Simon, dem zufälligen Beobachter, Jesu erster Nachfolger. Ich frage mich: Kann ein Weg, den ich unter Zwang begonnen habe, für mich dennoch heilvoll werden?

Dirk Rademacher



N 191
Matthäus 27

Amsterdam um 1780

Mit Jesus Christus unterwegs

...Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. ...

(Lukas 24, 13ff)

Blind gehen zwei Menschen ihren Weg – blind vor Trauer, hoffnungslos in ihrem Schmerz. Ihre Hoffnung ist gestorben, der Hoffnungsträger brutal um´s Leben gebracht. Jerusalem: der unerfüllten Sehnsucht haben sie den Rücken gekehrt – Emmaus, ihr Heimatort, steht für die Rückkehr ins Altvertraute. Ein Weg in die Resignation...

Da tritt er selbst in ihre Traurigkeit ein. Fremd erscheint er ihnen. Noch ist es ein Irrweg, auf dem sie unterwegs sind, die Bibelfliese deutet es an: Der eine weist zur Linken, der andere zur Rechten. Aber in ihrer Mitte: ER!

Jesus erhellt den Sinn der Dunkelheit: *„Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“* Sein Wort durchbricht die blinde Suche. In seinem Geist erschließt die Heilige Schrift das Kreuz – und lässt am Ende IHN erkennen.

„Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete auf dem Wege...?“

Der Weg in die Resignation hat sich in einen Weg wachsender Hoffnung verwandelt. Diese Hoffnung gilt auch unseren Wegen – wenn wir uns von IHM die Schrift öffnen lassen, bringt er uns an unser Ziel.

Dr. Helmut Kirschstein



N 207
Lukas 24

Amsterdam 1760

Offen-Sein für Begegnungen am Wegesrand

Zwei sind auf dem Weg. Unterschiedlich ist ihr Stand, unterschiedlich ihre Motivation und ihr Ziel. Der eine ist von Gott geschickt, allein auf einsamen Wegen aus der Hauptstadt hinaus in die Provinz. Der andere, fremd im Land und in der dortigen Kultur, im Beruf hauptsächlich mit Finanzen beschäftigt, ist auf demselben Weg unterwegs. Er ist auf der Suche nach dem lebendigen Gott. Auf der Rückseite begleitet ihn eine Bibel und doch fühlt er sich allein. Die Buchstaben erschließen ihm Sinn und Zuspruch nicht.

Die beiden Männer begegnen sich. „Wie kann ich es verstehen, wenn mir niemand hilft?“ (Apg 8,31) So fragt der Kämmerer aus Äthiopien. Und Philippus, der erst kurz zuvor berufen worden ist, diakonische Aufgaben zu erfüllen, beginnt zu erklären und ihm die Schrift auszulegen. Der Finanzbeamte hört zu, ein intensives Gespräch beginnt. Es verändert beide: Philippus wächst an seiner Aufgabe, und der Kämmerer lässt sich am Ende des gemeinsamen Weges von ihm taufen. Auf dem Weg braucht es beide: den, der hilft und den, der zu verstehen sucht. Und es ist am Anfang des Weges zumeist noch nicht klar, welche Rolle Gott mir zgedacht hat.

Dr. Julia Helmke



N 226

Rotterdam 1740

Apostelgeschichte 8

„Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Apg. 9,3-5

Verwandelt

Getroffen in Mark und Bein stürzt er zu Boden. Das Wort Jesu wirft ihn kopfüber aus dem Sattel. Aus dem Christenverfolger Saulus wird der Völkerapostel Paulus.

Für mich die überzeugendste Ostergeschichte! Ebenso wie wir war Saulus dem historischen Jesus nie begegnet. An die Auferstehung Jesu von den Toten konnte er nicht glauben, wie viele Menschen unserer Zeit. Das Glaubenszeugnis der Christen ärgerte ihn so, dass er sie mundtot machen wollte. Doch dann begegnet ihm der Auferstandene. Das verwandelt Saulus von Kopf bis Fuß. Mit neuem Namen schlägt er einen neuen Weg ein. Paulus wird der wirkungsvollste Zeuge des Auferstandenen. Wo er predigt, werden Menschen von Jesus Christus berührt. Da wächst die Gemeinschaft der Glaubenden bis in die Gegenwart. Oft sind im Gottesdienst Worte aus den Paulusbriefen zu hören. Heilige Schrift sind sie geworden. Warum? Manch einer hört aus ihnen die Stimme des Auferstandenen, wird getroffen in Mark und Bein und heilsam verwandelt.

Maike Selmayr



N 228

Rotterdam 1740

Apostelgeschichte 9

Publikationen des Norder Bibelfliesenteams –
Ev.-luth. Kirchenkreis Norden
im Risius-Verlag:

„MIT BILDERFLIESEN DURCH DIE BIBEL“

200 S., 320 farbige Abbildungen, ISBN 3-88761-093-8

17,50 €

„BIBELFLIESEN-BILDER“ je 36 Seiten., 8-16 farb. Abb.:

Bd 1 = Engel auf Fliesen ISBN 3-88761-094-6;

Bd 2 = Bibel und Sport... ISBN 3-88761-095-6;

Bd 3 = Wasser und Meer ISBN 3-88761-096-2;

Bd 4 = Passion und Ostern ISBN 3-88761-098-9;

Bd 5 = Das Kind in der Mitte ISBN 978-3-88761-100-2;

Bd 6 = Tier-Geschichten ... ISBN 978-3-88761-102-6;

Bd 7 = Advent und Weihnachten ISBN 978-3-88761-104-0;

Bd 8 = Ein Stück vom Himmel... ISBN 978-3-88761-108-8;

Bd 9 = Pilgergeschichten... ISBN 978-3-88761-111-8

Diese Reihe wird fortgesetzt.

je 2,50 €

DIE FLIESENBIBEL - Das Buch der Bücher
mit den Bibelfliesen, ca. 600 farbige Abbildungen
(vollständige Textausgabe Gute Nachricht Bibel).

ISBN 978-3-88761-103-3

34,90 €